

## En de Wiesla

Es führte ein Fußweg als Verbindung von der Hofstatt end Schmittla. Die Häuserrückzeilen dieser Straßen waren Grenzen sowie der Germaniagarten, der Köhlersgarten, in dem ein großer Bienenstand respektvoll Abstand gebot. Bachaufwärts war freies Feld bis hinaus ins Paradies. Heute kaum mehr vorstellbar, da vollständig überbaut. Es war ein beliebter Spielplatz für Jugendliche.

Winters für Rodler, mit einsitzigen Fidlesschlitten, sogenannten Bocklern (mit so einem fuhr auch die Kerna Kathre, je einen Laib unter den Armen und einen auf dem Bauscht auf dem Kopf d'Schmittla na zum Becka). Die mehrsitzigen Davoser waren gehobenerer Klasse. Auch die Schifahrer mit Fassdauben und Schnabelschiern beanspruchten die Hügelchen. Man musste die Alltagsstiefel umrüsten mit Riemchen am Absatz und Blechmanschetten im Zehenbereich. Gewachst wurden die Latten mit Kerzenwachs, manchmal auch schon mit speziellen Wachsen, die mit Omas altem Kohlebügeleisen aufgetragen wurden. Stahlkanten gab es nicht. Man fuhr Schuß den Steilen hinunter, musste unten gleich irgendwie eine Kurve reißen sonst landete man im Bach. Eine leichtere Bahn endete in einer Zunge im Bachgebüsch. Die Schifahrer ärgerten sich gleichermaßen über die Schlittler und die Maulwürfe, denn beide verhunzten die Piste, denn es lag meist nur eine dünne Schneedecke.

An Neujahr trafen sich die Neujahrwünscher, die bei ihren Verwandten Groschen für ihre Munition gesammelt hatten. Es zischte und knallte mit Heulern, Kämpseles- Pfröfpistolen und Kanonenschlägen. Nicht annähernd vergleichbar mit heutigem Umfang

Richtig belebt war es an den Osterfeiertagen zum Oierbala. Erstens prächtierte man mit den Eiern, die man bekommen hatte. Dann warf man sie sich vorsichtig zu. Man probierte Spitz und Arsch. Buben mussten sich entscheiden, ob sie die Eier lieber essen wollten oder um die Wette über Bäume werfen, wobei die Eier meist in Bäumen oder am Boden zefledderten, egal ob Teufelchen oder Engelchen d.h. der Dotter grünlich oder goldgelb war, je nachdem wie lange sie gesotten wurden.

Um diese Zeit durfte man noch in die Wiesen, Mädchen sammelten Sträuße aus Schlüsselblumen, Gänseblümchen, Veilchen -aber ja keine Rossveilchen. Die Buben maßen ihre Kräfte beim Spechten. Der Wieslesbach (wo ist er hingekommen?) war das ganze Jahr ein idealer Spielplatz mit Garantie für nasse Füße. Da, wo heute der Kindergartenspielplatz mit seinen konstruierten Spielgeräten ist, hatten wir früher in den Bachschlingen freie Bahn, fast ohne Aufsicht, sieht man von den Bauern ab, die um ihre Heuwiesen besorgt waren.